



in Berlin, sorgte in Filmkreisen für Furore. Damals war's ein ausgesprochener «low budget film». Das laufende Filmprojekt kann demgegenüber auf einem Budget von rund 2.5 Mio Franken aufbauen, was allerdings im heutigen Filmbusiness keineswegs ein grosses Ding darstellt.

### Grosse leere Halle als idealer Drehort

Dreharbeiten im «Grossen Elefanten» – wie soll man sich dies vorstellen und weshalb gerade hier in Wabern? Produktionsleiterin Andrea Blaser gibt bereitwillig Auskunft und führt durch die Räumlichkeiten, wo emsiges Treiben herrscht und gerade Filmaufnahmen laufen – deshalb bitte nur flüstern, das Handy abstellen und keine Blitzlichtaufnahmen machen... Eigentlich war die Filmcrew auf der Suche nach einem älteren leerstehenden Mehrfamilienhaus in Bern; doch wurde man nicht fündig und dehnte daher die Suche aus – nach einer leerstehenden geräumigen Halle, innerhalb welcher sich, gleichsam einer Theaterkulisserie, Altbauwohnungen aufbauen liessen. Auch diese erweiterte Suche war lange

erfolglos, bis unmittelbar vor der «deadline» das Glück doch noch zuschlug – im Brauereiareal Wabern. Im Filmteam seien damals Tränen der Erleichterung geflossen, berichtet Andrea Blaser. Der «Grosse Elefant» sei nicht nur ein absolut idealer Drehort für die Indoor-Filmszenen, sondern sei von der Eigentümerin PSP Swiss Property und der neuen Mieterin Gotham zu höchst fairen Bedingungen zur Verfügung gestellt worden.

Innert weniger Tage wurde in der geräumigen Halle im mittleren Stockwerk die Kulisse aufgebaut, und Anfang Mai erfolgte der erste Drehtag. Bereits Ende Juni muss der «Grosse Elefant» wieder leer geräumt sein, weshalb die Dreharbeiten unter Zeitdruck stehen. Auch die Aussen-aufnahmen im Berner Nordquartier und in der Länggasse sind wegen des schlechten Wetters leicht im Verzug; doch Stress sei bei einer Filmproduktion normal, sagt Blaser. Der Spielfilm wird Anfang 2020 fertiggestellt und kommt voraussichtlich im Herbst 2020 in die Schweizer Kinos. Wir wünschen viel Erfolg!

*Text und Bild Pierre Pestalozzi*

---

### Interview mit Andrea Strasky, Co-Präsidentin des spiegelchors «Montagabend ist Chorprobe»

Schon bevor es im Spiegel eine Kirche gab, gab es einen Chor, dessen Mitglieder sich regelmässig zum Singen trafen. Zuerst als Singkreis, dann lange Jahre als Kirchenchor Spiegel und seit drei Jahren als spiegelchor. Der Name soll zum Ausdruck bringen, dass im Spiegel für den Spiegel Chormusik gemacht wird. Der Wabern Spiegel hat sich mit der Co-Präsidentin Andrea Strasky unterhalten:

*Wabern Spiegel: Sie haben eine Familie mit zwei schulpflichtigen Kindern und arbeiten als Lehrerin. Seit 2005 singen Sie im spiegelchor, engagieren sich seit einigen Jahren im Vorstand und haben vor einem Jahr das Co-Präsidium übernommen. Wie bringen Sie das alles unter einen Hut und was bedeutet Ihnen das Singen im spiegelchor?*

Andrea Strasky: Seit vielen Jahren steht für mich und meine Familie fest: Montagabend ist Chorprobe – ein fixes Zeitfenster von wöchentlich rund drei Stunden, das ich gerne ausserhalb von Beruf und Familie mit Gleichgesinnten verbringe. Es muss schon etwas ganz Dringliches vorliegen, damit ich die Probe ausnahmsweise einmal ausfallen lasse.

#### Wie kamen Sie zum Chor?

Ich habe eine Weiterbildung bei meinem ehemaligen Musiklehrer besucht und gemerkt, wie sehr mir das gemeinsame Singen gefehlt hat. Für den spiegelchor habe ich mich entschieden, weil er in erreichbarer Velodistanz liegt und damals von eben erwähntem Lehrer dirigiert wurde.

#### Worauf freuen Sie sich am Montagabend jeweils am meisten?

Nach der kurzen Anfahrt habe ich meistens Zeit für einen Schwatz mit anderen Sängerinnen und Sängern, bevor ich mit ihnen zusammen an der freiwilligen Stimmbildung arbeite. Immer wieder bin ich erstaunt, wieviel schöner, harmonischer und voller unsere Stimmen zusammen klingen, wenn wir auf die wertvollen Tipps unserer Stimmbildnerin und Dirigentin Mona Spägele hören. In der anschliessenden Probe ist genaues Hin- und Zuhören gefragt. In der Pause ist mir die Geselligkeit im Austausch mit meinen Sängerkolleginnen und -kollegen wichtig.

#### Welches sind für Sie die anspruchsvolleren Seiten des Chorsingens?

Ich schätze es, wenn wir einzelne Stellen langsam angehen und auch mal nur im Rhythmus den Text zusammen sprechen. Denn nach einem langen Tag lässt die Konzentration schon spürbar nach und es gelingt mir nicht immer, Klang, Text, Melodie und Rhythmus zu vereinen.

Was nehmen Sie aus den gemeinsamen Proben für sich persönlich mit in den Alltag? Meistens beenden wir die Probe mit Musik, die mich noch den ganzen Heimweg begleitet. Fröhlich pfeifend fahre ich nach der Probe nach Wabern und freue mich schon auf den nächsten Chorprobeabend.

#### Wer singt mit beim Mendelssohn-Konzert?

Für das Mendelssohn-Konzert vom 9./10. November sucht der spiegelchor Verstärkung. Haben Sie Lust mitzusingen? Weitere Informationen auf [www.spiegelchor.ch](http://www.spiegelchor.ch)

*Katja Zürcher-Mäder*